

Kontrovers diskutieren im Rollenspiel

Argumente der Pro-Experten

In Deutschland liegt der Wasserpreis zu hoch. Eine Privatisierung bietet für den Staat und den einzelnen Verbraucher viele Vorteile. Der Staat ist bekanntermaßen ein schlechter Unternehmer und leistet sich beispielsweise einen aufgeblähten Verwaltungsappa-



1 Wer die Modernisierung der Wasserversorgung will, sollte Privatunternehmen nicht davon abhalten.

rat, der nicht wirtschaftlich denkt und arbeitet. Wer saß nicht schon einmal lange im Wartesaal einer gut besetzten Behörde?

Die Zulassung von Konkurrenz und das Ende des staatlichen Monopols können zu einer Belebung des Markts führen. Private Unternehmen arbeiten oft wirtschaftlicher. Wenn der Staat den Bedarf abschätzen muss, produziert er häufig am tatsächlichen Bedarf vorbei. Überkapazitäten wie zu große Kläranlagen oder Wasserreservoirs werden sich private Unternehmen nicht leisten, denn sie orientieren sich an der Nachfrage des Markts.

Außerdem sind die öffentlichen Haushalte in einer finanziellen Notlage. Die großen Wasserunternehmen dagegen erwirtschaften riesige Gewinne. Die Privatisierung der Trinkwasserversorgung kann also Abhilfe schaffen, wenn der Stadtverwaltung die Mittel für die Bereitstellung von Wasserleitungen und der übrigen Infrastruktur fehlen. Zudem werden durch den Verkauf der Wasserwerke enorme Verkaufserlöse erzielt. Ferner führt Wettbewerb zu mehr Umsatz und mehr Wachstum sowie zu mehr Kundenzufriedenheit. Der beste Beleg ist die erfolgreiche Privatisierung im Telekommunikationsbereich. Er gehört seit seiner Privatisierung zu den größten Wachstumsbranchen. Neue technische Entwicklungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen gehen damit einher. Wenn ich als Kunde mit einem Anbieter unzufrieden bin, dann kann ich einfach wechseln. Wieso sollte das nicht auch bei der Trinkwasserversorgung möglich sein?

Grundsätzlich können staatliche Eingriffe in den freien Markt als Handelshindernisse verstanden werden. Mit der Vollendung des europäischen Binnenmarkts muss man noch stärker darauf achten, dass Deutschland den internationalen Entwicklungen nicht hinterherhinkt.

Wasserqualität und Umweltstandards haben mit Privatisierung nur bedingt etwas zu tun. Die Politik muss die gesetzlichen Grundlagen erarbeiten, an die sich private und öffentliche Unternehmen zu halten haben. Verstöße gibt es von beiden Seiten. Ein erfolgreiches Unternehmen wird seinen guten Ruf bei einem so sensiblen Lebensmittel wie Wasser nicht leichtfertig riskieren.

Schließlich ist zu erwähnen, dass eine Privatisierung nicht ungeregelt erfolgt, sondern nach folgenden Punkten:

1. Gezieltes Herauslösen öffentlicher Unternehmen aus der staatlichen Einflussphäre.
2. Der Gesetzgeber schafft gesetzliche Vorgaben (Trinkwasserverordnung) und übernimmt durch stabile Rahmenbedingungen die Verantwortung, dass der Markt sich entfalten kann.
3. Der Staat übt als Regulierungsbehörde die Funktion eines neutralen Spielleiters aus. Damit soll verhindert werden, dass ehemalige Staatsunternehmen aufgrund ihrer bisherigen Monopolstellung – nach dem Wegfall der rechtlichen Schranken – neue ökonomische Eintrittsbarrieren errichten oder den neuen Wettbewerbern unfaire Vertragskonditionen unterbreiten.